

dass 6—8 HED ohne Gefährdung verabreicht werden können. Die Verteilung kann im Wege der 10—20-fachen Teilung einer Dosis, Verlängerung, Protrahierung der Verabreichung einzelner Fraktionen von 10—20 Minuten auf 1—2 Stunden und durch Erhöhung der fokalen Entfernung erzielt werden. Nach Erörterung der im Ausland erzielten Resultate referiert er über die Ergebnisse im Röntgeninstitut der Pécsér Universität. Es gelang bei drei Tonsillen-, 2 Lippen- und einem Sinus maxillaris-Cc. resp. Sarkom länger dauernde Symptomenfreiheit zu erzielen. Er stellt fest, dass die Methode der fraktionierten Bestrahlung die Röntgentherapie mächtig gefördert hat.

**Besprechung: Georg Matolay.** In der I. chirurgischen Klinik wurden 621 Männer und 66 Frauen wegen Mundhöhlengeschwülsten behandelt, von den Tumoren waren 24 benigne, 663 maligne, 14 Geschwülste waren inoperabel und wurden mit Strahlen behandelt. Von 649 Operierten starben 33, d. i. 5%. Die Verteilung der Tumoren war: Lippen-Cc. 332, Backen-Cc. 143, Zungen-Cc. 141, sublinguales Cc. 9, Tonsillen-Cc. 9, Cc. des harten Gaumens 8, Cc. des weichen Gaumens 1, alveolares Cc. 11, Epulis 7, retropharyngeales Sarkom 2. Die höchste Mortalitätsziffer 28% zeigten die Tonsillen-Cc., die geringste 3% die Lippen-Cc. Von 89 Kranken, die vor mehr als  $3\frac{1}{2}$  Jahren operiert wurden und deren Schicksal bekannt ist, leben 55, unter diesen solche, die vor 14 Jahren operiert wurden. Ein grosser Teil der Kranken meldete sich erst 6—12 Monate nach Beginn des Leidens in der Klinik, was auf die Gleichgültigkeit der Kranken, aber auch darauf zurückzuführen ist, dass das Leiden rechtzeitig nicht erkannt wurde. Angesichts der ungünstigen Heilungstendenz der Mundhöhlenkarzinome ist bei diesen die Frühoperation besonders wichtig. Von dieser, sowie von der schöne Erfolge aufweisenden Strahlenbehandlung kann eine weitere Besserung der Behandlungsergebnisse erwartet werden.

(Fortsetzung folgt.)

## NACHRICHTEN.

**VIII. Ärztwoche in Balatonfüred.** Der Ständige Ärztliche Beirat von Balatonfüred veranstaltet die Sonntag, 14. Mai, beginnende Ärztwoche. Bisher enthält das wissenschaftliche Arbeitsprogramm Referate folgender prominenter Vertreter der ungarischen medizinischen Wissenschaft: Dr. Johann *Angyán*, Dr. *Bakay*, Dr. *Barla-Szabó*, Dr. *Benedek*, Dr. *Boross*, Dr. *Frigyasi*, Dr. *Géza Gerlóczy*, Dr. *Hanniss*, Dr. *Hasenfeld*, Dr. *Wyes*, Dr. *Rusznayk*, Dr. *Franz Schmidt*, Dr. *Stefan Tóth*, Dr. *Tibor Verebely* und Dr. *Desider Aczél*. Den Teilnehmern der Ärztwoche steht freie Unterkunft zur Verfügung. Für ganztägige Verpflegung bezahlen sie für sich und ihre Familienmitglieder ein Tagespauschale von 6 Pengö. Anmeldungen nimmt bis 1. Mai d. J. die Kurdirektion in Balatonfüred entgegen.

**Habilitierungen.** Der Kultus- und Unterrichtsminister hat die Habilitierung folgender Privatdozenten an der Budapester Peter Pázmány-Universität zur Kenntnis genommen und die Betreffenden in ihrer Eigenschaft bestätigt: Dr. *Julius Putnoky*: „Pathologie und pathologische Anatomie der Geschwulstkrankheiten“; Dr. *Aladár Campián*: „Pathologie und Therapie der oberen Luftwege“; Dr.

*Tibor Germán*: „Diagnostik in der Ohrenheilkunde“; Universitätsadjunkt *Dr. Harold Tangl*: „Biologie der inneren Sekretion“; Universitätsadjunkt *Dr. Tibor Lehoczky*: „Klinik und pathologische Histologie der Nervenerkrankungen“ und Universitätsadjunkt *Dr. Franz Czeyda-Pommersheim*: „Pathologie der allgemeinen Chirurgie“; Universitätsassistent *Dr. Eugen Barát*: „Die Niere und die Erkrankung der Adern“; Spitalsprimarius *Dr. Dionys Fuchs*: „Infektiöse Krankheiten und ihre Bekämpfung“; Universitätsassistent *Dr. Franz Fuludi*: „Erkrankungen des Bluts und der blutbildenden Organe“; *Dr. Ladislaus Móczár*: „Chirurgie des Gesichts und des Mundes“; *Dr. Karl Mészáros*: „Pathologie der chirurgischen Erkrankungen“ und *Dr. Karl Balogh*: „Pathologie und Therapie der Zahnkrankheiten“.

**Die soziale Lage des ungarischen Ärztestandes.** Zwei jüngst erschienene Publikationen: „*Jahrbuch der Ärzte Ungarns für 1933*“ von *Emil* und *Ernst Pestfi* (Verlag: Petöfi Lit. Ges.), sowie die soziographische Datensammlung des hauptstädtischen statistischen Amtes im Jahre 1930, zeichnen ein katastrophales Bild der Lage des ungarischen Ärztestandes. Die trockenen Angaben des ärztlichen Jahrbuches geben die Anzahl der in Ungarn praktizierenden Ärzte mit 8512 an, wovon auf die Hauptstadt 3676 Ärzte entfallen. Das bedeutet, dass während in Ungarn auf 10.000 Einwohner im Jahre 1913 drei Ärzte entfielen, deren Zahl heute in Restungarn nahezu 11 beträgt, und während in Budapest 1870 siebzehn, praktizierten, 1933 siebenunddreißig Ärzte auf je 10.000 Einwohner, wogegen im gleichen Verhältnis sich in Wien 25, in Berlin 15 und in Brüssel 16 Ärzte finden. Noch eindringlicher als diese Ziffern beleuchten jene Angaben des statistischen Amtes die Proletarisierung des Ärztestandes, wonach die rigorosen Untersuchungen der Finanzbehörde das durchschnittliche Jahreseinkommen der Budapester Ärzte auf weniger als 2000 Pengő einschätzen. Nur die Hälfte der Ärzte verfügt über ein selbständiges Ordinationszimmer, d. h. über eine mehr als zwei Zimmer umfassende Wohnung. Eine verhältnismässig geringe Anzahl von Ärzten ist imstande, die Praxis nach Erreichung der Altersgrenze aufzugeben und sich zurückzuziehen, weil sie ihr in Friedenszeiten erworbenes Vermögen, das in Spareinlagen, Kriegaanleihen und Lebensversicherungen angelegt wurde, vollkommen verloren haben. Die älteren Ärzte sind infolgedessen gezwungen, weiter zu arbeiten, was natürlich das Fortkommen der jüngeren Generation hindert. Der übervölkerte und verarmte Ärztestand ist gezwungen, die sozialpolitischen Lasten der Kassenbehandlung zu tragen, nachdem der materielle Niedergang der Bevölkerung die Privatpraxis der Ärzte nahezu vollkommen vernichtet hat. Unter diesen traurigen Auspizien für den Ärztestand bilden heute in Restungarn vier ärztliche Hochschulen jene junge Generation aus, die kaum ahnt, wie wenig Aussichten der in Ungarn ärztliche Beruf auf eine gesicherte Existenz bietet.

---

Schriftleitung und Verlag der „Verhandlungen der Ungarischen Ärztlichen Gesellschaften“ : Budapest, V., Vadasz-utca 26.

Scheckkonto : Budapest, k. ung. Postsparkassa Nr.\*\*41710. Bankkonto :

Ungarisch-Italienische Bank A.-G. Budapest, Zweigstelle Andrassy-ut.  
Fernsprecher : Budapest 289—26.